

FAQ zur Abfalltrennung

Jeder kennt das – immer wieder tauchen rund um Abfälle und Altstoffe Fragen auf: Wohin gehört dieses oder jenes? Und warum gehört es dahin? Abfallberater Jürgen Ulmer vom Vorarlberger Umweltverband gibt Antworten auf die häufigsten Fragen.

Weitere Infos gibt es auch unter www.umweltv.at, in der kostenlosen Abfall-App und in der Abfall-Trenn-Broschüre (kostenlos erhältlich in der Gemeinde).

1. Altpapier

Altpapier sammeln bringt's: Bis zu sechsmal kann Papier wiederverwertet werden, über 95 % des Altpapiers werden in Österreich weiterverwertet. Zeitungs-, Telefonbuch- und Hygienepapiere können einen Altpapieranteil von bis zu 100 % haben, Magazinpapier bis zu 50 %.

Was passiert mit dem Papier?

Das sortierte Altpapier gelangt zur Wiederverwertung zunächst in den „Pulper“. Dort werden die Fasern aufgeschlossen, es entsteht ein Faserbrei. In einer Deinking-Anlage wird die Druckfarbe herausgeholt. Das verbessert die Qualität des Recyclingpapiers deutlich. Brüchige und kürzere Fasern müssen aus dem Papierkreislauf ausgeschieden werden und werden für die Energiegewinnung eingesetzt.

Darf ich Fensterkuverts zum Altpapier werfen?

Ja, der minimale Kunststoffanteil kann im Wiederverwertungsprozess leicht entfernt werden. Nur größere Mengen an Fremdmaterialien würden Probleme bereiten.

Was ist mit dem Papier aus der Fleischabteilung?

Sind verschiedene Stoffe (z.B. Papier und Plastik) miteinander verbunden, gehören sie als Verbundverpackung in den Gelben Sack. Werden Folie und Papier getrennt, kommt das ungewachste Papier zum Altpapier, der Kunststoff in den Gelben Sack – das wäre die optimale Lösung. Bei starker Verschmutzung (z.B. durch rohes Fleisch) landet es besser im Restabfall.

Warum dürfen Servietten und Papiertaschentücher nicht zum Papier?

Es ist davon auszugehen, dass diese Artikel verschmutzt sind, deswegen dürfen sie nicht zum Altpapier. Wenn sie nicht verschmutzt sind – wenn etwa nur Wasser aufgewischt wurde – dann dürfen sie auch zum Papier. Sonst bitte: auf den Kompost, zum Bio- oder zum Restabfall.

Wo entsorge ich Fotos?

Ziel der Papiersammlung ist es, Papier wieder in den Kreislauf zu bringen. Deswegen stören Wachspapier, beschichtetes Papier oder eben auch Fotos, denn diese enthalten entweder keine Papierfasern, oder diese können aus ihnen nicht mehr gewonnen werden. Fotos gehören deswegen zum Restabfall, beschichtete Papiersorten zum Restabfall oder – wenn sie Verpackungen sind – in den Gelben Sack.

Warum darf Backpapier nicht zum Altpapier?

Backpapier ist mit verschiedenen Stoffen beschichtet. Es ist deshalb nicht wasserlöslich und für die Altpapierwiederverwertung nicht geeignet. Backpapier gehört daher zum Restabfall.

2. Kunststoff

Kunststoff ist auf verschiedene Weise wiederverwertbar: als neuer Kunststoff oder als Energie. Beides hilft, bedeutende Mengen an Ressourcen einzusparen.

Etwa die Hälfte der gesammelten Kunststoffverpackungen wird zu neuen Kunststoffartikeln. PET-Flaschen werden wieder zu neuen Flaschen oder zu Bekleidung recycelt.

Die andere Hälfte der Kunststoffverpackungen wird thermisch verwertet. Die Kunststoffe werden als Ersatzbrennstoffe in der Zementindustrie eingesetzt. Das spart fossile Brennstoffe wie Öl, Gas oder Kohle. Ein Kilogramm Altkunststoff hat etwa den gleichen Heizwert wie ein Liter Erdöl!

Wohin gehören Holzsteigen, in denen ich Obst gekauft habe?

In den Gelben Sack! Dort gehören alle Verpackungen hinein außer solche aus Metall, Papier/Karton und Glas – z. B. auch Flaschenkorken.

Darf alles, was aus Kunststoff ist, in den Gelben Sack?

Nein. Der Gelbe Sack ist keine Kunststoffsammlung, sondern eine Verpackungssammlung. Kinderspielzeug, Küchenzubehör, Gartensachen usw. gehören nicht hinein, sondern in den Restabfall oder zum Sperrmüll. Mit jeder Verpackung werden bereits die Entsorgungskosten mitbezahlt. Werden andere Artikel mitentsorgt, führt das zu Mehrkosten und verteuert so letztendlich die Produkte.

Dürfen mit Alu beschichtete Kunststoffverpackungen in den Gelben Sack?

Hier gilt: Wenn Sie die beschichtete Verpackung zusammenknüllen und sie nach dem Loslassen wieder in ihre alte Form zurückspringt, darf sie in den Gelben Sack. Ist der Metallanteil so groß, dass die Verpackung ihre zusammengeknüllte Form behält, gehört sie zur Metallverpackungssammlung.

3. Bunt- und Weißglas

In der Glasindustrie ist gebrauchtes Verpackungsglas mittlerweile der wichtigste Rohstoff. Über 75 % der Glasverpackungen werden recycelt. Das spart Energie und Primär-Rohstoffe wie Quarz, Kalk und Soda.

Nach einer Sortierung wird das Altglas in der Glashütte bei 1.600°C eingeschmolzen. Aus Weißglas werden klare Glasverpackungen, aus Buntglas farbiges Hohlglas.

Buntglas (braun, grün, blau oder leicht eingefärbt) darf nicht in den Weißglas-Sammelbehälter. Bereits geringste Mengen farbiges Glas färben farbloses Glas bei der Weiterverarbeitung ein.

Besonders umweltfreundlich sind Mehrwegflaschen: Sie werden nach der Rückgabe gewaschen und wieder befüllt.

Warum dürfen Porzellan, Fensterglas oder ein kaputtes Trinkglas nicht in die Glassammlung?

Wohin damit?

Zum Glas gehören nur Verpackungsgläser, weil andere Gläser und Porzellan eine andere Schmelztemperatur haben. Dadurch ist das fertig eingeschmolzene Glas voller unvollständig geschmolzener Splitter und muss komplett entsorgt werden. Man sagt: Ein einziger Porzellanbehälter kann einen ganzen Lkw voll Glas unbrauchbar machen.

Porzellan gehört in den Restabfall oder zum Bauschutt. Ausgenommen sind Verpackungen, diese können auch in den Gelben Sack.

Fensterglas, Kochgeschirr (z. B. Auflaufformen), Spiegel und Trinkgläser gehören entweder zur Flachglassammlung oder ebenfalls in den Restabfall. Das gilt auch für Glühbirnen. Energiesparlampen werden aufgrund ihrer gefährlichen Inhaltsstoffe (Quecksilber) separat gesammelt. LED-Leuchtmittel gehören zu den Elektrokleingeräten, denn sie enthalten keine gefährlichen Abfälle, aber viele wertvolle Rohstoffe.

Bei Glasverpackungen bitte darauf achten, dass sie wirklich leer sind und dass die Deckel entfernt wurden.

4. Metall

Weißblech und Aluminium werden gemeinsam gesammelt. Das funktioniert, weil sie beim Altstoffwerter durch verschiedene Verfahren wieder getrennt werden.

Das Metall wird geschreddert und dann so aufgeteilt, wie es für das Recycling sinnvoll ist. Als Verfahren dazu werden Magnetabscheider oder Wirbelstromverfahren eingesetzt. So lassen sich verschiedene Metalle erkennen und aussortieren.

Recyceltes Aluminium und Weißblech werden in der Aluminium- und Stahlindustrie eingesetzt – das spart Rohstoffe und Energie. Aufbereitetes Altmittel kann in sämtlichen Stahl- und Aluminium-Erzeugnissen eingesetzt werden.

Tipp: Materialien, die beim Zusammendrücken in Form bleiben, gehören zu den Metallverpackungen (z. B. Alufolie). Andere Verpackungen, die wieder in ihre Ausgangsform zurückkehren, bestehen aus Kunststoff (z. B. Chips-Verpackungen mit Metallbeschichtung) und gehören zu den Kunststoffverpackungen (Gelber Sack).

Wie entsorge ich Lackdosen richtig?

Restentleerte Dosen dürfen als Verpackung zu den Metallverpackungen. Wenn noch etwas drin ist, dann bitte zu den Problemstoffen.

5. Bioabfall

Aus den Abfällen, die in unserem Bioabfall landen, werden Dünger für die Landwirtschaft und wertvolles Biogas gewonnen. In Vorarlberg kompostieren viele Haushalte ihre Bioabfälle selbst. Wichtig dabei: richtiger Standort und Kompostiertechnik. Infos dazu gibt es bei der Gemeinde oder bei den Obst- und Gartenbauvereinen. Beachten Sie bitte: Nicht alles, was in den Bioabfall gehört, gehört auch auf den Komposthaufen (z. B. Speisereste).

Was sind meine Rechte und Pflichten als Eigenkompostierer?

Kompostierer müssen darauf achten, ihre Nachbarn mit dem Kompost nicht zu beeinträchtigen. Eine fixe Regelung für den Abstand zur Grundstücksgrenze gibt es nicht. Die Rücksicht auf die Nachbarn ist aber einer der Gründe, warum keine Fleisch- und Speisereste auf dem Kompost landen sollten: Das lockt Ungeziefer an und riecht unangenehm. Bei Speiseresten kann auch der Salzgehalt für den Garten, wo der Kompost später landet, problematisch sein.

Ganz wichtig ist es, den Kompost regelmäßig umzusetzen – sonst fault es rasch, was wieder zur Geruchsbelästigung führt. Außerdem enthält die Erde dann weniger Nährstoffe.

Warum darf ich keine Katzenstreu in den Bioabfall werfen?

Mineralische Katzenstreu ist biologisch nicht abbaubar. Sie stört die Prozesse in der Bioabfallaufbereitung. Zum Beispiel können Pumpen durch sie beschädigt werden. Katzenstreu und Kleintiermist gehören aus hygienischen Gründen zum Restabfall.

Dürfen Medikamente in den Bioabfall?

Nein, das geschieht leider immer wieder, darf aber nicht sein, denn die Wirkstoffe wie Schmerzmittel oder Hormone landen so auf unseren Feldern, und da gehören Sie nicht hin! Die richtige Entsorgung geschieht über die Apotheken oder über die Problemstoffsammelstelle.

Warum soll ich Rasenschnitt und Strauchschnitt trennen?

Rasenschnitt kann sehr gut für die Biogasgewinnung verwendet werden. Strauchschnitt stört dagegen die Biogasanlage (er macht die Pumpen kaputt), wird aber als Strukturmaterial bei der Kompostierung benötigt. Deshalb wenn möglich trennen – so können beide Materialien einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden.

Bioabfall – wie richtig vorsammeln?

Entweder gleich im Bioabfallsack sammeln oder, bei Verwendung einer Biotonne, in einem kleinen Behälter oder Papiersack (erhältlich bei Ihrer Gemeinde oder im Handel) vorsammeln. Bei sehr feuchten Abfällen leistet Zeitungspapier einen guten Dienst. Bitte nicht in Tragetaschen aus Kunststoff (auch keine kompostierbaren Säcke) vorsammeln – bzw. wenn, dann diese nicht mit zum Bioabfall werfen! Der Bioabfall in Vorarlberg enthält leider bis zu 15 % Fehlwürfe, v.a. Plastiksäcke aus der

Vorsammlung. Das stört den Wiederverwertungsprozess erheblich und macht die Entsorgung teurer. Zudem landet ein Teil dieser Kunststoffe wieder auf unserem Boden, da diese Stoffe nicht komplett entfernt werden können.

Warum werden für die Bioabfallsammlung Kunststoffsäcke verwendet?

Der Kunststoffanteil, der durch die „offiziellen“ Sammelsäcke im Bioabfall entsteht, ist mit ungefähr drei Prozent der gesamten Bioabfallmenge überschaubar. Problematischer wird es, wenn zusätzlich andere Kunststoffsäcke, etwa aus der Vorsammlung, im Bioabfall landen: In geringen Mengen wäre auch das verkraftbar, tatsächlich machen diese Fehlwürfe aber mehr als 10 % der Bioabfallmenge aus. Aussortieren, Störungen in der Verarbeitung und Entsorgung dieser Säcke verursachen hohe Kosten.

Kompostierbare Kunststoffsäcke führen zu denselben Problemen wie herkömmliche, denn die Bioabfälle werden zuerst vergoren. In dieser Biogasanlage sind Pumpen und Ventile eingebaut, und genau dort führen Kunststoffe, egal welcher Art, zu großen Problemen. Zudem werden dort nicht die notwendigen Temperaturen und Zeiten erreicht, die für den biologischen Abbau dieser Kunststoffe notwendig wären.

Durch die Vergärung des Bioabfalls entsteht unter anderem Biogas, das ins Erdgasnetz der VKW eingespeist wird, und Substrat für die Landwirtschaft.

6. Restabfall

Hausmüll wird unverarbeitet in einer Abfallverbrennungsanlage thermisch verwertet. Das heißt, er wird unter kontrollierten Bedingungen verbrannt. So werden Strom und Wärme erzeugt. Die entstehenden Abgase werden aufwändig gereinigt.

Wohin mit kaputten CDs?

CDs bestehen aus hochwertigem Polycarbonat. Noch gibt es keine separate Sammlung, daher gehören sie in den Restabfall.

Darf ich alles in den Restabfall werfen?

Zum Restabfall dürfen nur Abfälle, die nicht gefährlich sind und nicht wiederverwendet werden können, zum Beispiel Staubsauerbeutel, Windeln, Hygieneartikel, Katzenstreu, Kleintiermist, ...

Problemstoffe bergen Gefahren für Umwelt und Menschen und gehören getrennt gesammelt. Auch Bioabfall hat nichts im Restabfall verloren – er ist zu schade zum Verbrennen. Wiederverwertbare Altstoffe bei der entsprechenden Sammlung abzugeben kostet nichts und spart Rohstoffe.

Sind kleine Mengen Problemstoffe im Restabfall egal?

Problemstoffe enthalten gefährliche Inhaltsstoffe und gehören auf keinen Fall in die Kanalisation, zum Restabfall, in den Bioabfall oder zu anderen Abfallarten, sondern sind unbedingt bei der Problemstoffsammlung abzugeben! Nur so wird eine fachgerechte Beseitigung gewährleistet.

Am besten gar keine Produkte mit gefährlichen Inhaltsstoffen kaufen: Zu vielen Produkten gibt es ungefährliche Alternativen – wenn es geht, zu Produkten ohne Gefahrenhinweise greifen.

7. Sperrmüll

Im Gegensatz zu Restabfall enthalten sperrige Abfälle noch große Mengen an verwertbaren Stoffen (Altholz, Alteisen, etc.). Sperrige Abfälle werden mechanisch aufbereitet und sortiert. Dabei werden Altstoffe wie Altholz, Alteisen und Kunststoffe aussortiert und weiter genutzt. Holz und Kunststoff werden stofflich oder thermisch verwertet; Metall nur stofflich. Der Rest wird in einer Abfallverbrennungsanlage thermisch verwertet.

Als Sperrmüll dürfen keine anderen Abfallarten wie Bauschutt, Problemstoffe, Altstoffe oder Restabfall entsorgt werden.

Tipp: Bringen Sie bitte Ihre sperrigen Abfälle vorsortiert (u. a. Holz, Eisen, sonstige sperrige Abfälle)

zum Sammelzentrum.

8. Problemstoffe

Problemstoffe sind Abfälle, die gefährliche Inhaltsstoffe beinhalten – daher bitte sortiert, gut verschlossen, beschriftet oder möglichst in der Originalverpackung abgeben. Aufgrund ihrer Gefährlichkeit müssen diese Abfälle separat gesammelt und in speziellen Anlagen behandelt oder beseitigt werden.

Die Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Problemstoffen ist nicht nur aufwendig und teuer, sondern auch mit Risiken verbunden. Problemstoffe werden je nach Zusammensetzung behandelt oder beseitigt.

Zu vielen Produkten gibt es ungefährliche Alternativen. Am besten ist es, Produkte ohne Gefahrensymbole zu kaufen und so Problemstoffe von vornherein zu vermeiden.

Wie entsorge ich Lackdosen richtig?

Restentleerte Dosen dürfen als Verpackung zu den Metallverpackungen. Wenn noch etwas drin ist, dann bitte zu den Problemstoffen.

Wohin gehören Medikamente?

Nein! Das geschieht leider immer wieder, darf aber nicht sein, denn die Wirkstoffe wie Schmerzmittel oder Hormone landen so auf unseren Feldern, und da gehören Sie nicht hin! Die richtige Entsorgung geschieht über die Apotheken oder über die Problemstoffsammelstelle.

Wie entsorge ich Leuchtmittel aus Lampen richtig?

Energiesparlampen sind kleine Leuchtstoffröhren und gehören zu den Gasentladungslampen – und damit zu den Problemstoffen. LED-Leuchtmittel gehören zu den Elektrokleingeräten, denn Sie enthalten viele wertvolle Rohstoffe, die so dem Recycling zugeführt werden können. Glühbirnen gehören zum Restabfall.

9. Geräte- und Fahrzeugbatterien

Batterien und Akkumulatoren enthalten eine Reihe wertvoller Rohstoffe, aber auch gefährliche Inhaltsstoffe. Was für den Betrieb verschiedenster Elektrogeräte unverzichtbar ist, kann großen Schaden anrichten, wenn es in die Umwelt gelangt. Batterien gehören daher keinesfalls in den Restabfall!

Alle Batterien, ob Geräte- oder Fahrzeugbatterien, werden stofflich verwertet. Dabei stehen die Abtrennung von Schadstoffen (Quecksilber, Cadmium) sowie die Gewinnung von Sekundärrohstoffen (Zink, Mangan, Eisen, Blei, Schwefelsäure) im Mittelpunkt.

Was muss ich bei Lithium-Batterien beachten?

Solche Batterien sind z. B. Handy-Akkus und Laptop-Akkus. Sie haben ein hohes Gefährdungspotential, weil sie bei Kurzschluss oder Defekt brennen oder explodieren können und dabei, insbesondere in Verbindung mit Wasser, große Mengen an Rauch und giftigen Gasen abgeben. Deswegen idealerweise getrennt vom Gerät zur Problemstoffsammlung bringen und unbedingt Pole abkleben, damit ein Kurzschluss vermieden wird.

Wenn es noch dauert bis zur Problemstoffsammlung und Sie die Batterien inzwischen zuhause aufbewahren: Einfach die Pole mit Klebeband abkleben, dann kann die Batterie gefahrlos gelagert werden. Beschädigte Akkus bitte an der Problemstoffsammelstelle separat abgeben und die MitarbeiterInnen dort darauf aufmerksam machen. Auch hier gilt: Pole abkleben.